

# Doppel-Einfamilienhaus

Zürich-Höngg, Schweiz



**Doppel-Einfamilienhaus, Zürich-Höngg, Schweiz**

**Bauherren:** privat

**Architekten:** Piotr Brzoza Architekten GmbH, Basel + Gunz & Künzle Architekten GmbH, Zürich  
Team: Piotr Brzoza, Mathias Gunz, Michael Künzle  
Malgorzata Kocima, Joel Flückiger

**Bauzeit:** 2013–2015

**Statik:** APT Ingenieure GmbH, Zürich

**HLS-Planung:** Gruneko Schweiz AG, Basel

**Elektro:** Marcel Wyder Elektroplanung GmbH, Zürich

**Grundstücksfläche:** 765 m<sup>2</sup>

**Geschossfläche:** 615 m<sup>2</sup>

**Bruttovolumen:** 1'800 m<sup>3</sup>

**Nutzfläche:** 420 m<sup>2</sup>

**Fotos:** Christoffer Joergensen, Zürich

**Piotr Brzoza Architekten GmbH**

Spitalstrasse 32, CH-4056 Basel

[www.brzoza.ch](http://www.brzoza.ch)

[piotr@brzoza.ch](mailto:piotr@brzoza.ch)

T +41 61 554 30 56

+

**Gunz & Künzle Architekten GmbH**

Manessestrasse 170, CH-8045 Zürich

[www.gunzkuenzle.ch](http://www.gunzkuenzle.ch)

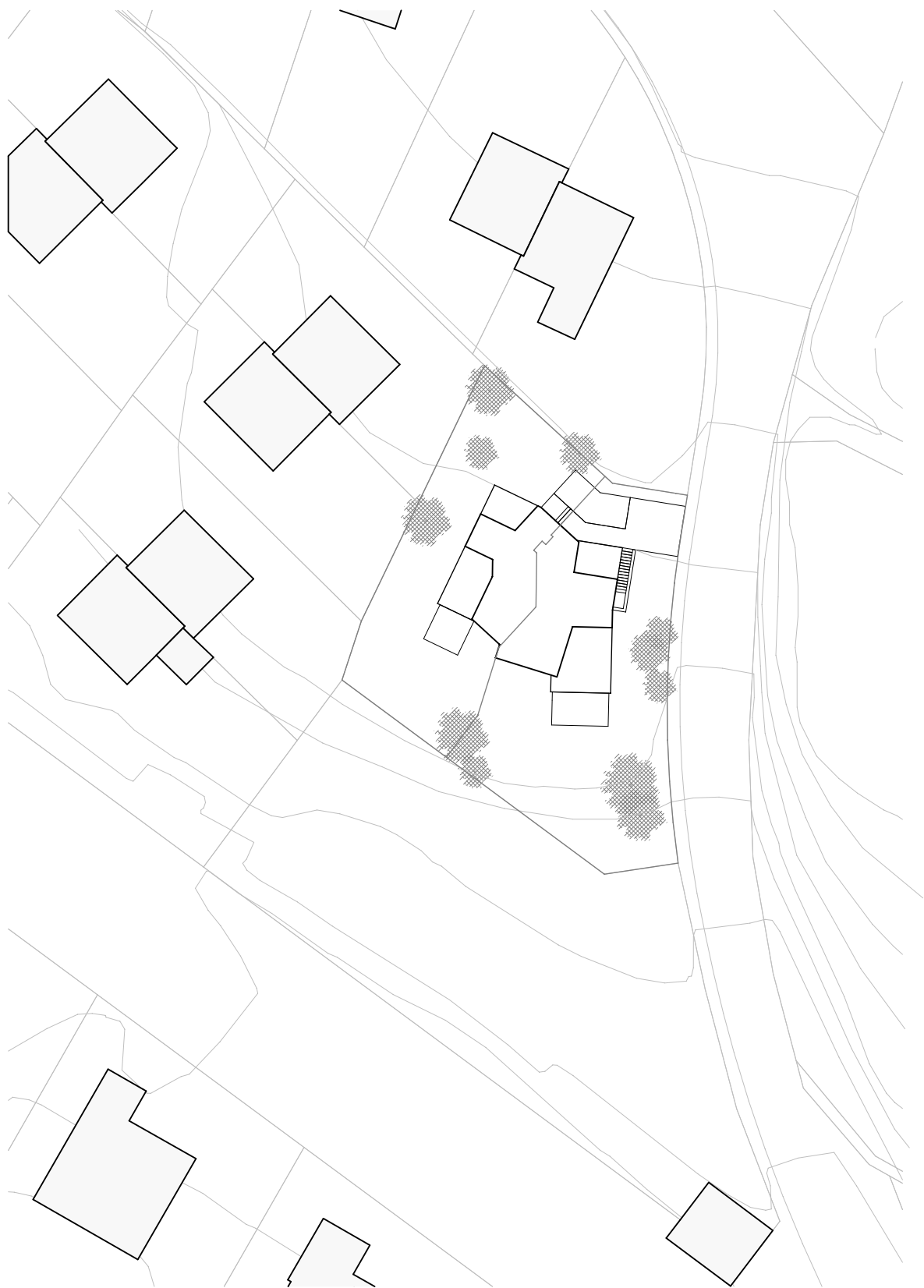
[mail@gunzkuenzle.ch](mailto:mail@gunzkuenzle.ch)

T + 41 44 380 15 20

Ein Neubau für zwei junge Familien soll in Zürich-Höngg ein bestehendes Doppelhaus, Teil einer Siedlung aus den 40er Jahren, ersetzen. Die Zweiteilung sowie die Hanglage mit Seeblick drohen das Haus doppelt zu polarisieren; in ein Vorne und Hinten und in ein Mein und Dein.

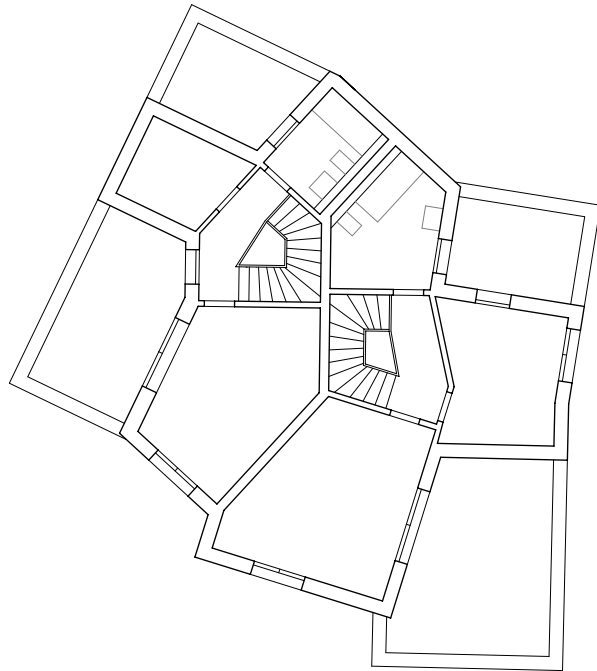
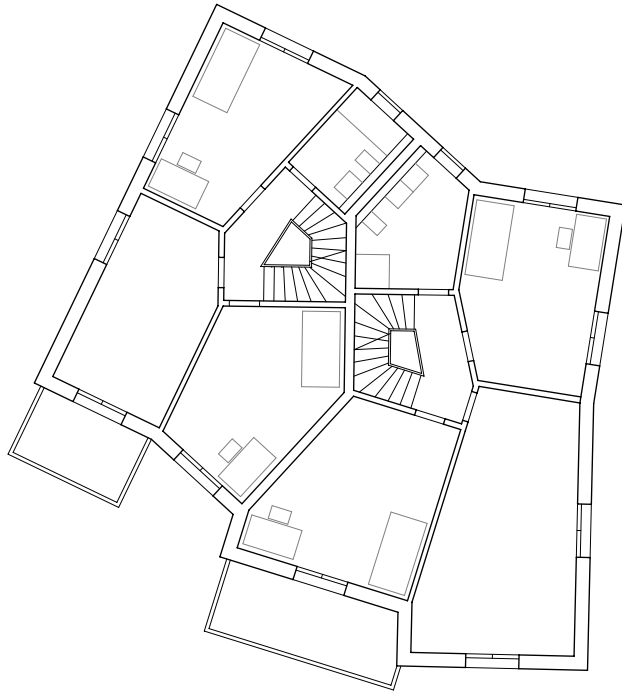
Das Gebäude reagiert darauf zunächst mit einer kräftigen **inneren Struktur**; gleichwertige polygonale Zellen verschränken sich zu einem Art Wabenmuster, das sich vom Keller über alle drei Hauptgeschosse wiederholt. Allein durch das Weglassen einzelner Wände entstehen im Erdgeschoss fließende Wohnräume und im Dachgeschoss allseitig Sitzterrassen. Grundsätzlich wird eine Gleichwertigkeit der Waben und ihrer Verbindungen – auch zum Aussenraum – angestrebt, wobei jedes Zimmer über eine eigene, feinjustierte Geometrie und Ausrichtung verfügt. Damit soll auf beschränktem Raum eine hohe räumliche Dichte erzeugt werden. Je eine Wabe pro Hausteil ist vertikal durchgestanzt und mit einer gewendelten Holztreppe verfüllt; dieser hohe Raum gibt beiden Haushälften eine räumliche Mitte. Ähnlich zwei Bäumen, die nebeneinander stehen, entwickeln sich die Zimmer entlang dieses Stamms in die Höhe und greifen dabei ineinander, so dass nicht klar ist wo eine Haushälfte aufhört und die andere beginnt.

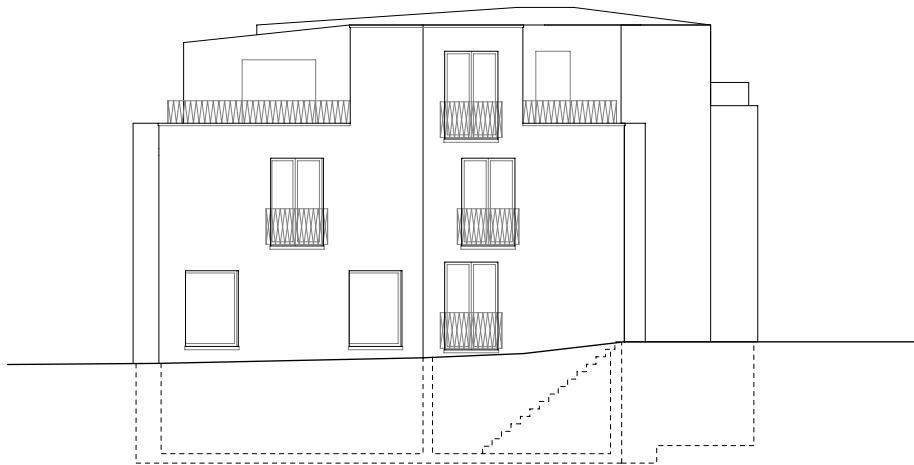
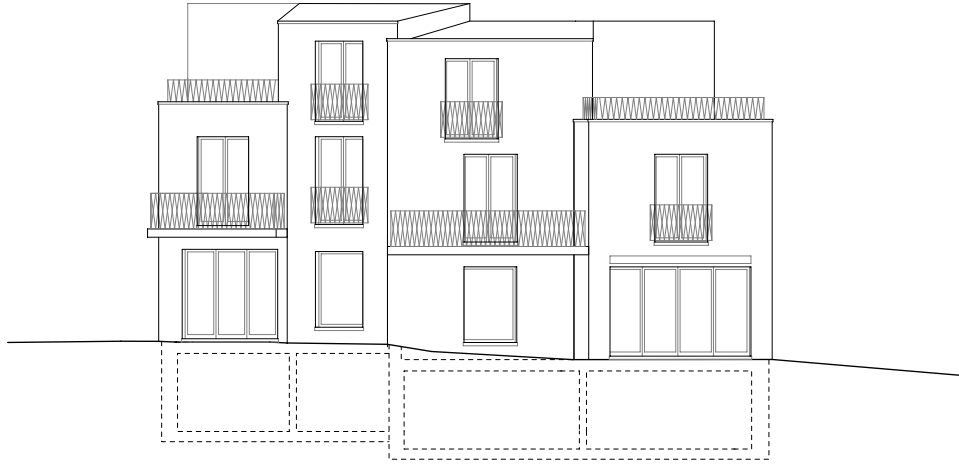
Dies räumliche Verschleifen wiederholt sich in der **äusseren Gestalt** des Hauses. Die Konfrontation der inneren Zellenstruktur mit der polygonalen Parzelle, unter der Maxime maximaler Ausnutzung und Gebäudehöhe, führt zu einer Gliederung des Volumens in unterschiedlich ausgerichtete, verschachtelte Fassadensegmente. Damit passt sich das Haus dem Masstab des Quartiers an, vor allem aber zeigt es sich als ein zusammenhängendes Volumen, das mit feinen Vor- und Rücksprüngen seine Umgebung – Eingänge, Gartensitzplätze – definiert. Diesen Eindruck von Körperhaftigkeit verstärkt die kostengünstige Kompaktfassade durch den groben Kellenwurfputz und die handwerklich anmutenden feuerverzinkten Absturzsicherungen.

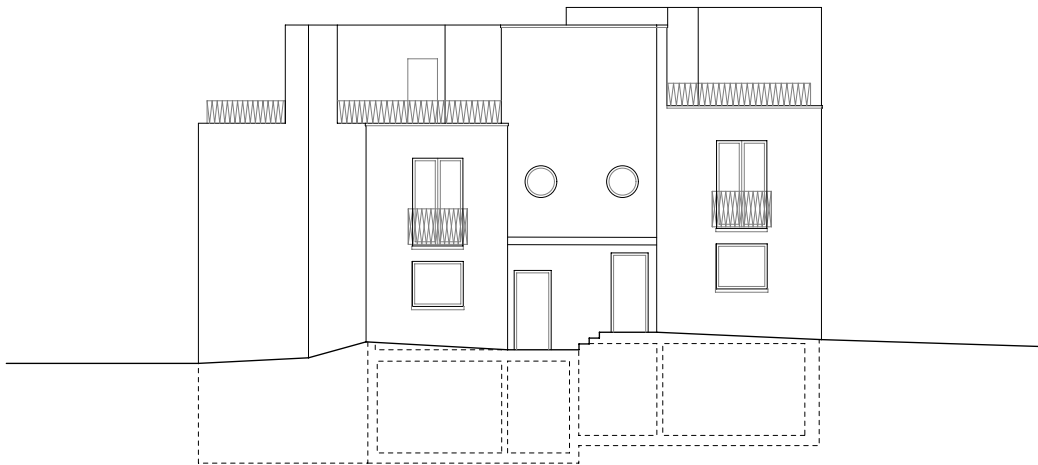
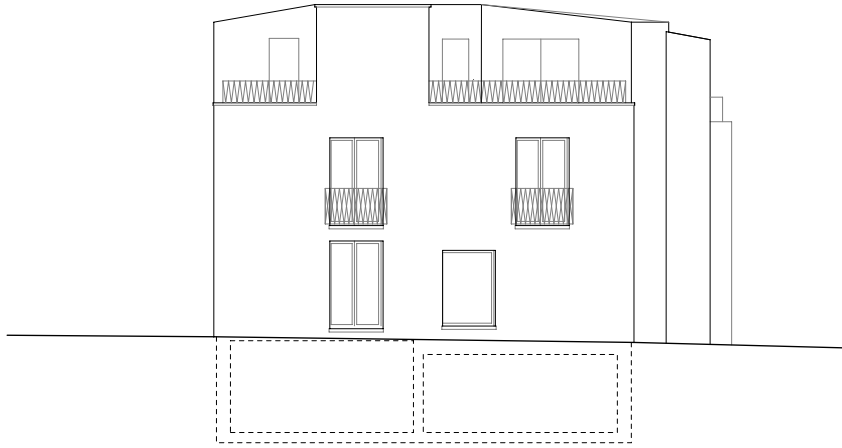




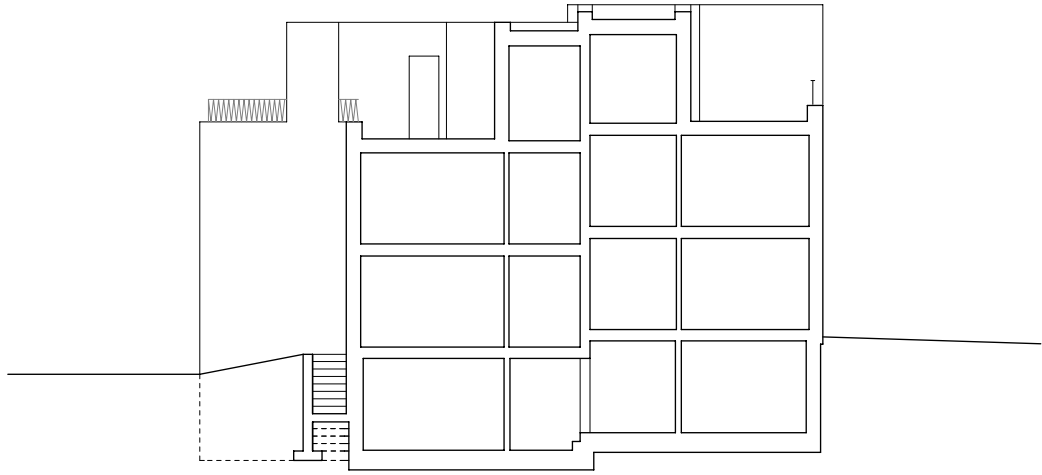
Grundriss Erdgeschoss







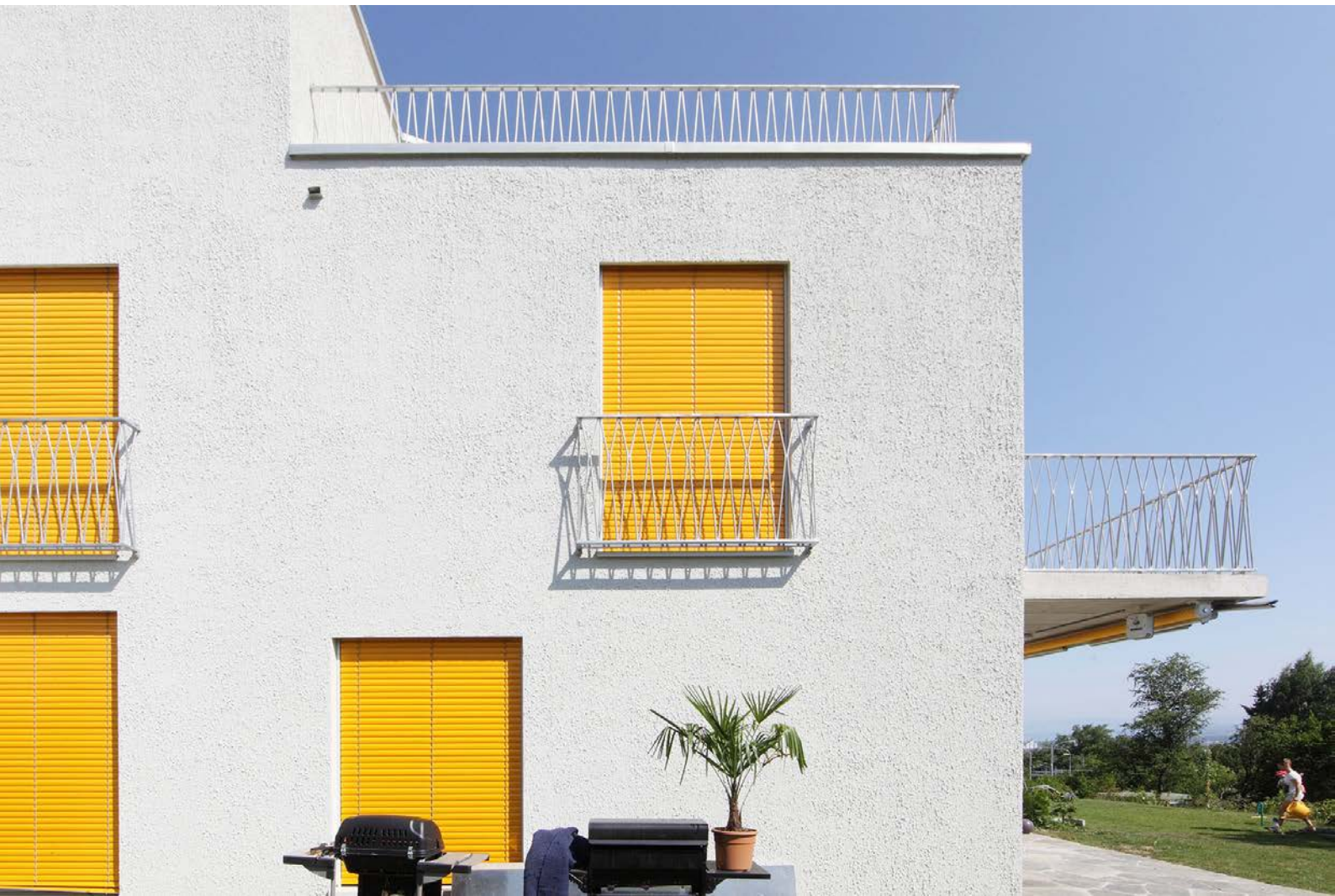










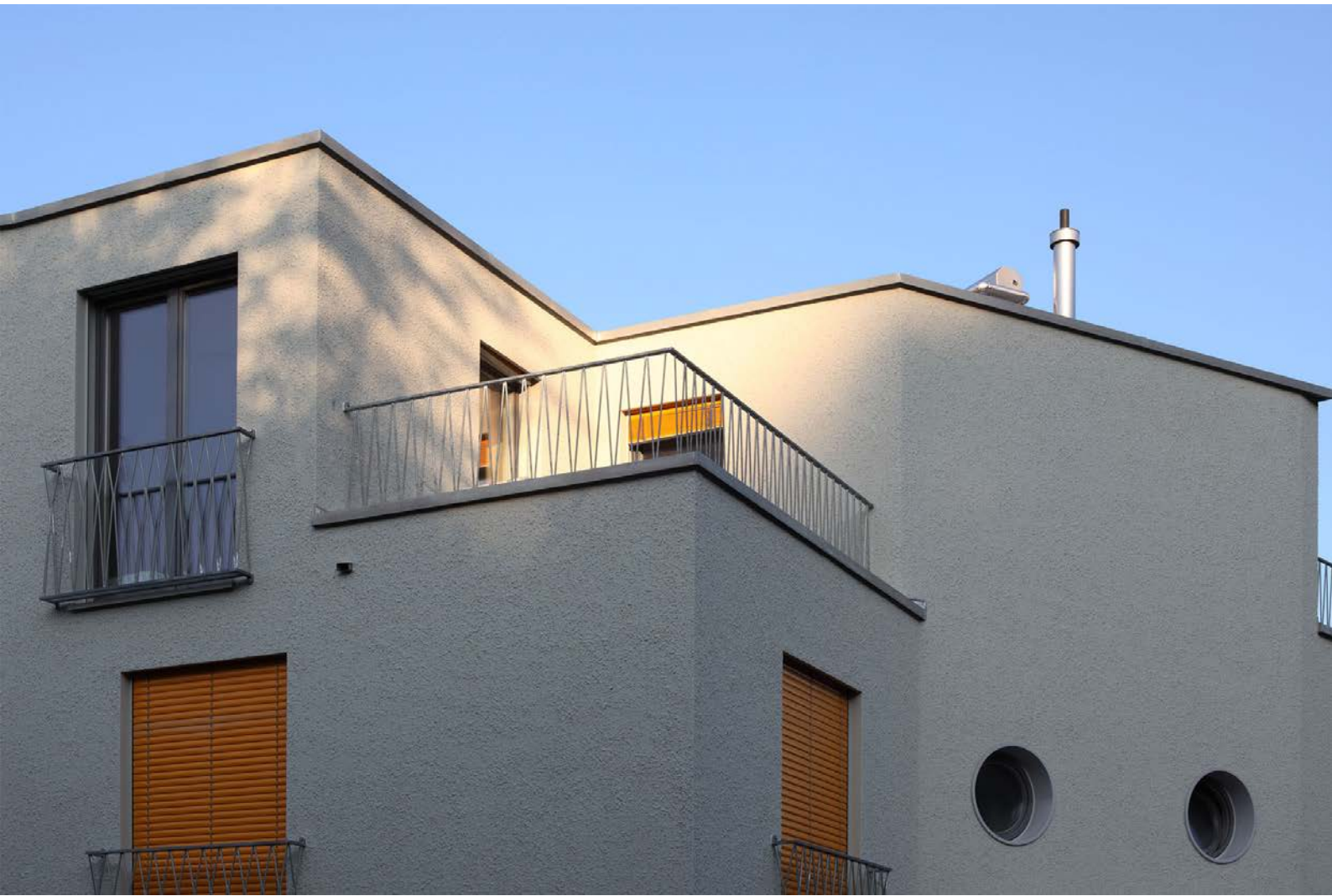




Treppenaufgang  
+ Wohnraum Obergeschoss



Obergeschoss, Blick ins Badezimmer  
+ Badezimmer







Treppe und Wohnraum



Aufgang  
+ Blick ins Obergeschoss  
+ Dachgeschoss



Seeblick nach Süd-Osten

